

Donnerstag (Feiertag), den 13. Mai 1920 *zh*

# Satzungsmäßiges Konzert.

Leitung: Chormeister Carl Führich.

Klavierbegleitung der Chöre: Vereinsmitglied Ing. Gottfried Schottnor.

## Vortragsordnung.

### Im Maien.

Männerchor mit Klavierbegleitung von  
C. S. Engelberg.

Nun bricht aus allen Zweigen  
Das maienfrische Grün,  
Die ersten Lerchen steigen,  
Die ersten Weilchen blüh'n;  
Und golden liegen Tal und Höh'n:  
O Welt, du bist so wunderschön,  
Du bist so schön im Maien.

Und wie die Knospen springen,  
Da regt sich's allzumal,  
Die munteren Vögel singen,  
Die Quelle rauscht ins Tal.  
Und freudig schallt das Lustgetöse:  
O Welt u.

Wie sich die Bäume wiegen  
Im lieben Sonnenschein,  
Wie hoch die Vögel fliegen,  
Ich möchte hinterdrein.  
Möcht' jubeln über Tal und Höh'n:  
O Welt u.

J. Kobenberg.

### Werners Lied aus Welschland.

Chor von Johann Herbst.

Sonne taucht in Meeresfluten,  
Himmel blüht in letzten Blüten,  
Langsam will der Tag verschwinden,  
Ferne Abendglocken läuten,  
Dein gedenk' ich, Margareta!

Haupt gelehnt an Felsenkante,  
Fremder Mann im fremden Lande,  
Um den Fuß die Wellen schäumen,  
Durch die Seele zieht ein Träumen,  
Dein gedenk' ich, Margareta!

Aus: „Der Trompeter von Säckingen“  
von B. Scheffel.

### Dabeim.

Chor von Josef Reiter.

Ein Weg durch Korn und roten Alee,  
Darüber der Lerche Singen,  
Das stille Dorf, der helle See,  
Süßes Wehen, frohes Klingen;  
Es wogt das Korn im Sonnenbrand,  
Darüber die Glocken schallen.  
Sei mir gegrüßt, mein deutsches Land,  
Du schönstes Land von allen.

Prinz Emil von Schönath-Carolath.

### Frühlingsnetz.

Chor mit Klavierbegleitung von C. Goldmark.

Im hohen Gras der Knabe schlief,  
Da hört er's unten singen,  
Es war, als ob die Liebste rief,  
Das Herz wollt' ihm zerspringen.

Und über ihm ein Netz wirrt  
Der Blumen leises Schwanken,  
Durch das die Seele schmachtend irrt  
In lieblichen Gedanken.

So süße Zauberei ist los,  
Und wunderbare Lieder  
Geh'n durch der Erde Frühlingschoß,  
Die lassen ihn nicht wieder.

Eichenborff.

Lieder, gesungen von Dr. Gustav  
Huber.

Am Klavier: Chormeister Carl  
Führich.

### 1. Brahms.

#### a) Alte Liebe.

Es kehrt die dunkle Schwalbe aus fernem  
Land zurück,  
Die frommen Störche kehren und bringen  
neues Glück.

An diesem Frühlingsmorgen, so trüb ver-  
hängt und warm,  
Ist mir, als fänd ich wieder den alten  
Liebesharm.

Es ist als ob mich leise wer auf die  
Schulter schlug,  
Als ob ich käufeln hörte, wie einer Taube  
Flug.

Es klopft an meine Türe und ist doch  
niemand drauß';  
Ich atme Jasmindüfte und habe keinen  
Strauß.

Es ruft mir aus der Ferne, ein Auge  
sieht mich an,  
Ein alter Traum erfasst mich und führt  
mich seine Bahn.

Candibus.

### b) Botschaft.

Wehe Küßchen, lind und lieblich  
Um die Wangen der Geliebten,  
Spiele zart in ihrer Locke,  
Gile nicht hinwegzukiehl'n!  
Tut sie dann vielleicht die Frage,  
Wie es um mich Armen stehe,  
Sprich: „Unendlich war sein Wehe,  
Höchst bedenklich seine Lage,  
Aber jezo kann er hoffen,  
Wieder herrlich aufzuleben,  
Denn du Holde denkst an ihn“.

Nach Daffis von Daumer.

### 2. Hugo Wolf.

#### Der Musikant.

Wandern lieb' ich für mein Leben,  
Lebe eben, wie ich kann,  
Wollt' ich mir auch Mühe geben,  
Paßt es mir doch gar nicht an.

Schöne alte Lieder weiß ich,  
In der Kälte ohne Schuh',  
Draußen in die Saiten reiß' ich,  
Weiß nicht, wo ich abends ruh'!

Manche Schöne macht wohl Augen,  
Meinet, ich gestiel' ihr sehr,  
Wenn ich nur was wollte taugen,  
So ein armer Lump nicht wär'.

Mag dir Gott ein'n Mann bescheren,  
Wohl mit Haus und Hof verseh'n!  
Wenn wir zwei zusammen wären,  
Möcht' mein Singen mir vergeh'n.

Eichenborff.

Vortrag der Konzertpianistin  
Albertine Steudner-Welsing.

a) Hermann Steudner-Welsing:  
Romanze.

b) Franz Liszt:  
12. Rhapsodie.

Das Klavier hat die Firma L. Bösendorfer freundlichst zur Verfügung gestellt.

Diese Vortragsordnung ist unentgeltlich.

Lieder, gesungen vom Vereinsmitglied  
**Franz Niedl.**

Am Klavier: Chormeister **Carl Fühlich.**

1. Martin Plüddemann:

### Meine Lebenszeit verstreicht.

Meine Lebenszeit verstreicht,  
Stündlich eil' ich hin zu Grabe,  
Und wie wenig ist's vielleicht,  
Daß ich noch zu leben habe.  
D'rum, Geliebte, säume nicht,  
Spende mir mit holdem Munde,  
Ehe mir die Seel' entweicht,  
Eine letzte, süße Labe!

Nach Hasis von Daumer.

2. Carl Fühlich:

### Ein Musikant, ein Schwärmer.

Ein Musikant, ein Schwärmer,  
Auf einen Jahrmart' ging,  
Die Geige zu verkaufen,  
Wohl für ein nützlich Ding.  
Die Augen gingen ihm über,  
Als er die Fiedel nahm.

Die Augen gingen ihm über  
Vor Neue und vor Scham.  
Verkaufen meine Fiedel?  
Verkaufen die Fiedel fein?  
Verkaufen meine Fiedel  
Für eine Flasche Wein?  
Wenn ich die Fiedel verkaufe,  
Ich nimmer mehr mich acht',  
So manche frohe Stunde  
Hat mir die Fiedel gebracht."

Da drüben in dem Krüge,  
Da gibt es ein Fuchsei.  
Der Musikant, der Schwärmer,  
Der sitzt auch dabei.  
Dort will er sitzen und geigen  
Bis ihm der Arm erlahm'.  
Die Augen gehen ihm über  
Vor Freude, nicht vor Scham.

H. Burns.

3. Max von Weinzierl:

### König bin ich.

Was zirpt und piept im Baune,  
Was raschelt im Staket?  
Gott grüß dich, kleine braune,  
Bergmügte Ma'ekät.

Du ruffst mir stolz und herrisch  
Dein „König bin ich“ zu.  
Herr Bruder, sei nicht närrisch,  
Ich bin so viel wie du.

Vin selbst ein reicher König,  
Trag' frei und stolz das Haupt  
Und kümme mich nur wenig,  
Daß keiner mir es glaubt.

Du herrschest in den Hagen,  
In Aue, Wald und Feld,  
Mein Reich ist allerwegen  
Und heißt die weite Welt.

H. Baumbach.

### Eine Maiennacht.

Chor mit Tenorsolo von **Franz Abt.**  
Solo: Vereinsmitglied **Dr. Karl Bayer.**

Es legt um Busch und grüne Gipfel  
Die laue Nacht so sanft den Arm,  
Stumm werden liederwolle Wipfel,  
Und Schlummer wieget ein den Harm.  
O Nacht, du heil'ge, stille Nacht,  
Wer hat dich doch so reich bedacht!

Als wollt' er leis' zum Beten wecken,  
So summet, fernem Läuten gleich,  
Ein Käfer noch zu duft'gen Hecken  
Und sucht sein Blütenbett, so weich.  
O Nacht, du heil'ge, stille Nacht,  
Wer hat dich doch so reich bedacht!

Und d'rüber hin zieh'n Silbersterne  
So sicher durch die dunkle Welt,  
Wie Pilger in der weiten Ferne,  
Die fest ein' treuer Führer hält.  
O Nacht, du heil'ge, stille Nacht,  
Wer hat dich doch so reich bedacht!

S. u. n. e. c.

### Ännchen von Tharau.

Deutsches Volkslied von **F. Stiller.**

Ännchen von Tharau ist's die mir gefällt,  
Sie ist mein Leben, mein Gut und mein  
Geld;

Ännchen von Tharau hat wieder ihr Herz  
Auf mich gerichtet in Freud' und in  
Schmerz;

Ännchen von Tharau, mein Reichtum,  
mein Gut,  
Du meine Seele, mein Fleisch und mein  
Blut!

Räm' alles Wetter gleich auf uns zu  
schlag'n;

Wir sind geknint, bei einander zu stah'n;  
Krankheit, Verfolgung, Betrübnis und Pein  
Soll unster Liebe Verknotigung sein.

Ännchen von Tharau, mein Reichtum,  
mein Gut,

Du meine Seele, mein Fleisch und mein  
Blut!

Würdest du gleich einmal von mir getrennt,  
Lebstest da, wo man die Sonne kaum kennt,  
Ich will dir folgen durch Wälder, durch  
Meer,

Eisen und Kerker und feindliches Heer!  
Ännchen von Tharau, mein Licht, meine  
Sonn!

Du meines Lebens unendliche Wonn!

Simon Dach.

### Vom Naschen.

Von **W. A. Mozart**, für Männerchor gesetzt von  
**W. Neumann.**

Männer suchen stets zu naschen,  
Läßt man sie allein;  
Leicht sind Mädchen zu erhaschen,  
Weiß man sie zu überraschen,  
Soll das zu verwundern sein?  
Mädchen haben frisches Blut  
Und das Naschen schmeckt so gut.

Doch das Naschen vor dem Essen  
Nimmt den Appetit;  
Manche kam, die das vergessen,  
Um den Schatz, den sie besessen,  
Und um ihren Liebsten mit.  
Väter, laßt euch's Warnung sein,  
Sperrt die Zuckerplätzchen ein!

### Frühlingszauber.

Walzer-Byhle für Chor mit Klavierbegleitung von  
**Max von Weinzierl.**

I.

Vom Berg ergeht ein Ruf  
Und Antwort schallt ins Tal,  
Da springen von grünen Stufen  
Die Quellen allzumal.  
Und eines ruft dem andern,  
Das klingen fern und nah:  
Die rechte Zeit zum Wandern,  
Die Frühlingszeit ist da!

O, du holdselig Weben  
In Wald und Tal und Höh'n!  
Nun atmet alles Leben  
Und kündet's gut und schön.  
Nun mit der Lerche steige  
Mein Wanderfang empor  
Und klinge laut und zeige  
So frisch dich wie zuvor!  
Durch all die Windeswellen,  
Durch all die Frühlingszeit  
Nun wandern wie die Quellen  
Will ich mit Freudigkeit.  
Und ob sie rieselnd schweifen  
Durch Schlucht und Halben viel,  
Verirren sich und streifen,  
Sie kommen doch ans Ziel!

D. Roquette.

II.

Wie schön, hier zu verträumen  
Die Nacht im stillen Wald,  
Wenn in den dunklen Bäumen  
Das alte Märchen hallt!

Die Berg' im Mondesglimmer  
Wie in Gedanken steh'n,  
Und durch verworr'ne Trümmer  
Die Quellen klagend geh'n.

Denn müd' ging auf den Matten  
Die Schönheit nun zur Ruh,  
Es deckt mit kühlem Schatten  
Die Nacht das Liebchen zu.

Die Stern' geh'n auf und nieder —  
Wann kommst du, Morgenwind,  
Und hebst die Schatten wieder  
Von dem verträumten Kind?

Schon rührt sich's in den Bäumen,  
Die Lerche weckt sie bald —  
So will ich treu verträumen  
Die Nacht im stillen Wald.

Eichenborff.

III.

Ich weiß nicht, was die Blätter flüstern,  
Ich weiß nicht, was der Vogel singt,  
Und wie doch alles so verständlich  
Zum sehnsuchtsvollen Herzen dringt!

Ich kann es nicht in Worte fassen,  
Was sanft aus jedem Lüftchen weht,  
Doch fühl' ich es, daß diese Sprache  
Ein jedes Menschenkind versteht.

O Frühlingszeit  
Mit deiner Lüfte würz'gem Rosen!  
Was wärest du,  
Ach, gäb' es keine Rosen?!  
O Menschenlein!  
Geheimnisvoll verworrenes Getriebe!  
Was wärest du,  
Ach, gäb' es keine Liebe?!

W. Conkaut.

IV.

Coda.

O Frühlingsluft, o Waldesgrün,  
O blaues Himmelszelt,  
O tausendfaches Blumenblüh'n,  
O wunderschöne Welt!

Jetzt sing ich wie der Vogel singt,  
So lang ich singen mag:  
Bis mir mein ganzes Herz erklingt  
Vom jungen Frühlingsstag.

Karl Rastl.

Nächste Vereinsunternehmung: **Konzert im Rahmen der Meisteraufführungen Wiener Musik, 9. Juni 1920.**